

Kartoffelnews aus Madagaskar

Ich konnte im September wieder zum Kartoffelprojekt nach Madagaskar reisen, begleitet von zwei pensionierten Kartoffelspezialisten. Wie immer reisen wir alle auf eigene Kosten, da unser Engagement ehrenamtlich ist.

Wie geht es wohl den Kartoffelproduzentinnen? Was macht das Projekt? Hoffentlich erleben wir keine bösen Überraschungen! Die Reise zum Projekt nach Fianarantsoa dauert drei Tage. Erst der Flug nach Antananarivo, der Hauptstadt von Madagaskar. Dann folgen zwei Tage mit Auto und Chauffeur auf der RN7 auf dem Hochland Richtung Süden nach Fianarantsoa. Von dort aus besuchen wir während zweier Wochen die Projektdörfer und inspizieren die Felder der Produzentinnen und die neu installierten Kompostieranlagen. Ein Dorf können wir leider nicht besuchen, dort hat ein Zyklon die Brücke und damit den Zugang zum Dorf zerstört. Insgesamt sind wir positiv überrascht. Die Ernte 2022 ist gut und es sind nur wenige Krankheiten auszumachen.

Es konnten dieses Jahr bereits über vier Tonnen Saatkartoffeln geerntet werden. Diese sind für die lokale Speisekartoffelproduktion bestimmt. Es sind grundsätzlich genügend Saatkartoffeln vorhanden. Das Problem ist aber deren Lagerung. Das zentrale Lager in Fianarantsoa ist viel zu klein. Wir haben deshalb vor, nur noch die kostbaren Saatkartoffeln F1/F2 in Fianarantsoa zu lagern und die F3/F4 für den Weiterverkauf als Speisekartoffeln im jeweiligen Ort selber zu lagern. In zwei Dörfern gibt es bereits solche Zwischenlager, welche ASF-CH 2016 mit privaten Spenden finanzierte. Es



Projektleiterin Ruth Rossier mit Kartoffelproduzentinnen aus Andoharanomaintso.

BILDER ZVG

braucht aber dringend weitere Lagermöglichkeiten vor Ort.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen folgt jeweils eine Diskussion mit den Kartoffelproduzentinnen auf dem Dorfplatz. Es geht darum, die positiven und negativen Auswirkungen des Projekts zu erfahren. Die Frauen sind mit der landwirtschaftlichen Ausbildung, dem Arbeitsmaterial, den Kochkursen und ADES-Kochern sehr zufrieden, ein Problem ist jedoch die rechtzeitige Lieferung von Saatkartoffeln.

Jeder unserer Besuche endet mit der Preisverleihung für die drei besten Produzentinnen eines Ortes (Schubkarre, Handwaage oder Kochtopf) und zahlreichen gespendeten Trostpreisen. Während der Mission absolvierten zehn neue junge Frauen die Aufnahmeprüfung für die zweijährige landwirtschaftliche Ausbildung auf dem Schulbauern-

hof «Bel-Avenir» in Fianarantsoa, sieben haben bestanden. Diese Ausbildung ist für die Mädchen eine einmalige Gelegenheit, ihren Rucksack mit Wissen zu füllen, bevor sie eine Familie gründen.

Insgesamt können wir mit dem Verlauf des Kartoffelprojekts und den Kartoffelproduzentinnen zufrieden sein. Die Frauen haben grosse Fortschritte in der Anbautechnik gemacht. Aus diesem Grund möchten wir dem Kartoffelprojekt von ASF-CH eine dritte Etappe anhängen (2023–2025), in der ich wiederum die Projektleitung übernehme. Wir beabsichtigen weiterhin, primär in Ausbildung und Beratung der Frauen zu investieren, würden aber gerne in den nächsten 3 Jahren in jedem Dorf ein einfaches Lagerhaus bauen. Dafür brauchen wir aber zusätzlich finanzielle Mittel.

Ruth Rossier



Ökologischer Flüssigkompost zur Stärkung der Kartoffelpflanzen.

Mehr Informationen:
www.agro-sans-frontiere.ch



QR-Code für
die freiwilligen
Spenden.



Zwei junge Frauen erzählen von ihrer Ausbildungszeit auf dem Schulbauernhof.



Eine Kartoffelproduzentin zeigt uns ihr Feld.